

La
A-K
1830
ZEITUNG



Laibacher Zeitung.

N^o 37.

Donstag

Den 11. Mai

1830.

Laibach.

Am 6. d. M. sind zwei Divisionen Grenadiere, und zwar von den Infanterie-Regimentern, Graf Haugwitz und Mayer v. Heldenfeld, auf ihrem Durchmarsche nach Italien hier eingetroffen. Sie hielten am 7. hier Kashtag, und setzten Tags darauf ihren weitem Marsch nach ihrem neuen Bestimmungsorte fort.

Den 7. langten Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Hessen Homburg, commandirender General in Syrien, Innerösterreich und Tyrol, von Reifnis kommend, um 3 Uhr Nachmittags hier an, und stiegen im Gasthose zum wilden Mann ab. Im Gefolge Sr. Durchlaucht befanden sich der Hr. Obersflieutenant und General-Commando-Adjutant Krzaupal v. Grünenberg, und Hr. Baron Salis Soglio, Adjutant Sr. Durchlaucht. Hochdieselben ließen noch am selben Tage die eben anwesenden beiden Grenadier-Divisionen von Graf Haugwitz und von Mayer en parade vor sich vorbeidefiliren. Den folgenden Tag nahmen Se. Durchlaucht die Kaserne des hier garnisonirenden Infanterie-Regimentes, Prinz Hohensolche-Langenburg, und alle übrigen militärischen Anstalten in Augenschein, und setzten Sonntags den 9. ihre Reise nach Marburg fort.

Wien.

Den 6. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. April (die durch außerordentliche Gelegenheit hier eingegangen sind) zufolge, ist die Pforte den von den Bevollmächtigten der drei durch den Londoner Tractat verbündeten Mächte in den

Conferenzen vom 3. und 20. Februar d. J. über das künftige Schicksal von Griechenland gefaßten Beschlüsse beigetreten. (Oest. B.)

Se. k. k. Apostol. Majestät haben am 25. v. M. April, dem in außerordentlicher Sendung aus Darmstadt allhier eingetroffenen großherzogl. hessischen Oberkammerherrn, Fürsten Adolph von Sayn-Wittgenstein, eine Privat-Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen das von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen an Se. Majestät gerichtete Notifications-Schreiben in Betreff des am 6. April erfolgten Ablebens dessen Herrn Vaters, des Großherzogs Ludwig königliche Hoheit, und Seines hierauf erfolgten Untritts der Regierung in den großherzogl. Hessischen Landen zu empfangen, so wie auch zugleich dabei die Allerhöchstdenenselben übersendeten Insignien des großherzogl. Hessischen Haus-Ordens anzunehmen geruhet.

In einer von Sr. Majestät dem Kaiser gedachtem Fürsten später bewilligten abermaligen Privat-Audienz hat derselbe sein neues Beglaubigungsschreiben als großherzogl. Hessischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. k. Hofe zu überreichen die Ehre gehabt.

Italien.

Aus Va Valette (auf Malta) wird unterm 26. März geschrieben: „Aus Poros ist eine russische Fregatte mit dem Befehle vom Admiral Heyden angekommen, daß das russische Geschwader ohne Zeitverlust absegeln solle, ohne auf ihn zu warten, da er beschlossen habe, zu Land nach Rußland zurückzukehren. Demnach ist das Geschwader heute

nach der Ostsee abgefeselt. — Admiral Malcolm kreuzt mit der Britannia, auf welcher er seine Flagge aufgepflanzt hat, dem Madagascar und der Revenge im hiesigen Canal; wie man meint, um zu beobachten, ob die Russen wirklich nach Westen steuern werden, oder nicht vielleicht ostwärts. Das Schiff, mit welchem dieses Schreiben nach Marseille abgeht, ist vom Capitain Ponsonby abgefertigt, um der englischen Regierung die wirkliche Abfahrt der Russen anzuzeigen. Man sieht, daß diese Regierung großes Gewicht auf die Verminderung der russischen Seemacht im Mittelmeer legt.“

(Allg. Z.)

Frankreich.

Der Précurseur meldet vom 16. April aus Marseille: „Man hat hier Bohrer für die artesischen Brunnen eingeschifft, und Arbeiter, die dieses Geschäft verstehen, angenommen. Auch erwartet man einen Aeronanten, der sich nach der Landung in einem angebundenen Luftballon, wie ehemals bei Fleurus, erheben soll. Man hat die dazu nöthigen Materialien hier vor einigen Tagen angekauft. Der Aeronant für die Expedition ist Hr. Margat, der in wenigen Tagen hier eintreffen soll. Sonderbar ist es, daß man zu Dolmetschern Leute gewählt hat, die die Landessprache von Algier nicht verstehen. Man hat sie unter den vormaligen Mameluken ausgesucht, die aber ein ganz anderes Arabisch sprechen als die Barbaren, was wir in Marseille genau wissen, was man aber in Paris nicht zu wissen scheint. Vor zwei Tagen ist schnell ein Staatsschiff mit einem Officier mit Depeschen an das Blockadegeschwader ausgelaufen.“

Die Gazette meldet unterm 26. April: „Der Dauphin ist gestern um vier Uhr nach Toulon abgereist. Se. königl. Hoheit nimmt nur zwei bei seiner Person angestellte Officiere mit, den Herzog von Guiche und den Baron Ucher de Montgascon, Cabinettssecretair, so wie einen andern Beamten des Hofstaats. Se. königl. Hoheit wollte an demselben Tage zu Fontainebleau, am 26. zu Menou, einem Gute des Herzogs v. Damas, und am 27. zu Moulins übernachten. Der Prinz wird am 3. Mai zu Toulon ankommen und daselbst bis zum 5. verweilen. Die allgemeine Heerschau der Land- und Seetruppen, die um diese Zeit alle zu Toulon versammelt seyn werden, wird an diesen zwei Tagen statt finden, und ihr wird dann unmittelbar die Einschiffung folgen. Der Prinz wird der Abfahrt der Flotte beiwohnen, wenn der Wind ihr

am 4. Mai das Auslaufen gestattet. Den 5. Mai wird der Sr. Dauphin zu Marseille zubringen und am 15. wieder in Paris zurück seyn. Man glaubt, Se. königl. Hoheit werde sich einen Tag zu Grenoble aufhalten.“

Aus Toulon wird unterm 25. April gemeldet, man erwarte in einigen Tagen den Grafen v. Bourmont; die Expedition werde wohl nicht vor dem 15. Mai bereit seyn unter Segel zu gehen. Am 5. Mai würden zwar alle Truppen in ihren Cantonirungen angekommen seyn, und die Marine ihre Zurüstungen beendet haben, es fehlten aber noch mehrere Schiffe aus den nördlichen Häfen, und so sehr man auch mit dem Einschiffen eilen würde, so werde die Flotte doch erst zwischen dem 15. Mai und 1. Juni die Anker lichten können. Die aus Transportschiffen bestehende Flottille werde vier große Abtheilungen, von vier Fregattencapitains befehligt, bilden; jede Abtheilung sei in vier Untersectionen getheilt, die von 16 Schiffslieutenants befehligt würden. Die Kriegsschiffe sollten eine besondere Abtheilung bilden, und vor den Transportschiffen abgehen. Sie würden 22,000 Mann und leichte Artillerie mitnehmen. Das übrige Personal und Material der Armee solle an Bord gemietheter Schiffe gebracht werden, die etwas später unter Convoi absegeln würden. Der Angriff von Algier solle gleich lebhaft von der See- wie von der Landseite betrieben werden. Die Namen der zu diesem Angriffe bestimmten Schiffe kenne man noch nicht, man sage aber die Escadre würde in drei Kriegsddivisionen getheilt werden, und die Linienschiffe und großen Fregatten sollten bei der Beschießung von Algier mitwirken. Seit mehreren Tagen sei man mit Einschiffung des Pferdefutters beschäftigt; 15 Pressen brächten dasselbe in den kleinsten Raum.

Am 22. ist in Anwesenheit des Admirals Duperré, des Artilleriegenerals Desprez und des Geniegenerals Valaze ein Versuch mit der Landungsmethode durch flache Boote gemacht worden, der zu allgemeiner Bewunderung vorzüglich gut ausgefallen ist. Die Officiere hätten ihr Erstaunen ausgedrückt, daß bei der Expedition von Morea keine solche Maßregeln getroffen worden, und einige alte Militairs hätten bemerkt, die ägyptische Expedition habe bei Weitem keine solche Erleichterung bei ihrer Landung gehabt. Die Anwendung dieses neuen Mittels sei übrigens ausnehmend einfach.

(Allg. Z.)

Expedition nach Algier. Man schreibt aus Toulon unterm 22. April, daß alle dort ausgerüstete Schiffe jetzt auf der Rhede sind. Das Arsenal ist gänzlich verlassen. Auf den Werften und in den Werkstätten herrscht düstere Stille, indem alle Arbeiter sich auf Schiffen befinden, welche sich nicht im Hafen, sondern auf der Rhede ausgebeßert haben. An den Quais der Bureaux sind viele Kugeln, Lassetten etc. und anderes Kriegsmateriale aufgehäuft. Der Kriegsminister, welcher über die Expedition von Afrika den Oberbefehl führt, wird am 25. zu Toulon erwartet. Der Sohn des Fürsten Poniatowsky, so wie ein Sohn des Herzogs von Montebello sind daselbst angekommen. Sie machen die Expedition nach Algier als Freiwillige mit. Seit drei Tagen sind 28 Handelsschiffe aus Marseille angekommen. Man zählt dormal auf der Rhede von Toulon 120 auf Rechnung der Regierung gemietete Schiffe.

(B. v. L.)

Marseille, vom 10. April Nach den neuesten, in unserm Handelspublicum umlaufenden und sehr beglaubigten Gerüchten, soll zwischen unserm und dem englischen Cabinette eine sehr wichtige Unterhandlung dormalen im Gange seyn. Dieselbe betrifft die unter Frankreich und Englands Auspizien zu bewirkende Colonisation der Nordküste von Afrika, wozu man auch die Beistimmung der übrigen Mächte zu erhalten hofft. Käme dieser Plan zur Ausführung, dann hätte allerdings unsere afrikanische Expedition einen höhern, einen edlern Zweck, als bloß wegen eines Fächerschlages Genugthuung zu nehmen. Auch dürfte man in diesem Falle an der Erreichung desselben, d. h. an dem glücklichen Ausgang dieses Kriegszuges, um so weniger zweifeln, als die größten Hindernisse des Erfolges, diejenigen nämlich, die wir bisher von Seiten Englands zu befürchten hatten, gehoben, und beide Mächte durch ein großes gemeinschaftliches Interesse eng mit einander verbunden würden.

(Szb. 3.)

Pariser Journale erzählen, daß der Prinz von Koburg dem kürzlich aus Morea zurückgekommenen Obersten Bori von St. Vincent den Wunsch ausgedrückt habe, seine Bekanntschaft zu machen, und daß dieser gelehrte Officier am 22. April eine zweistündige Unterredung mit Sr. königlichen Hoheit gehabt hätte. Der Oberst sei, wie Hr. Cynard, einer der wärmsten und uneigennützigsten Freunde der Griechen.

(West. B.)

Portugal.

Von der spanischen Gränze, 20. April.

Nachrichten aus Lissabon vom 10. erzählen, die Constitutionellen zu Guimaraes wären mit den Anhängern Don Miguel's handgemein geworden, und hätten ihnen ihre Dekorationen abgerissen. In den nördlichen Provinzen haben gleichfalls Streitigkeiten zwischen beiden Partheien statt gefunden. Unter den Truppen herrscht große Unzufriedenheit, und die Desertion reißt auf eine beunruhigende Art ein; in dem 22sten Linienregimente, das zu Braga liegt, haben Unteroffiziere und Soldaten mit Waffen und Gepäck ihr Corps verlassen. Diese Ereignisse scheinen auf den Prevotathof von Porto einzuwirken, der eine Menge Gefangener, die daselbst wegen politischer Vergehen verhaftet waren, frei gelassen hat. Die Regierung Don Miguel's hat fast alle Gouverneurs der Provinzen nach Lissabon berufen, um sie über die Lage Portugal's zu Rathe zu ziehen, und wahrscheinlich auch ihnen geheime Befehle zu erteilen.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Nachrichten aus Mauritius (Isle de France) zufolge haben auf Madagascar neuerdings zwei Treffen zwischen der französischen Expedition und den Eingebornen (Ovas) statt gefunden. Nachdem die französischen Fahrzeuge Terpsichore, Nivee und Chevette bei Foul-Point geankert hatten, fanden die gelandeten Truppen starken Widerstand, und sind beim ersten Angriffe 75 Ovas getödtet und 50 verwundet worden; die Franzosen verloren nur 11 Todte und hatten 50 Verwundete, schifften sich aber wieder ein. Bei einem am 4. November bewirkten zweiten Angriffe wurden die Eingebornen aus ihren Verschanzungen getrieben, und die Franzosen rückten in das südöstliche Thor von Foul-Point ein. Die Ovas ließen 119 Todte auf dem Schlachtfelde und 55 im Fort; 27 wurden gefangen genommen. Das Fort wurde darauf zerstört, und ein Tractat abgeschlossen.

Nach dem Globe war Nachricht eingegangen, daß die portugiesische Blockade-Escadre vor Terceira abermals zwei englische Handelsschiffe weggenommen habe.

(West. B.)

Die Spanier haben das befestigte Schloß Santiago bei Algésiras in der Nähe von Gibraltar wieder hergestellt, und schon darin 24 Stücke schwere Artillerie aufgepflanzt. Es scheint, daß die Regierung von Madrid die Absicht habe, die Festungswerke der alten Linien von St. Roch wieder im brauchbaren Stand zu setzen.

(B. v. L.)

Das Court-Circular vom 22. Morgens

sagt: „Wir berichten mit großer Freude, daß Se. Majestät am Dienstage eine sehr gute Nacht gehabt, und gestern weniger Beschwerde gelitten hat. Sir S. Halsford verließ Windsor des Morgens um acht Uhr, und kehrte Abends dahin zurück.“

(Allg. Z.)

R u s s l a n d.

Das Journal v'Odessa vom 21. April meldet: „Jussuf-Pascha, der sich seit der Einnahme von Barna als Kriegsgefangener zu Odessa befand, hat unsere Stadt am 17. d. M. verlassen, um sich am Bord des österreichischen Kaufahrers Mimio, Capitän Fr. Francich, nach Konstantinopel zu begeben.“ (Oest. B.)

G r i e c h e n l a n d.

Französische Blätter melden: Die Mächte sind mit einander eins geworden, das Loos des Prinzen Leopold unabhängig von England zu machen. Ein Capital von 15 Millionen Franken wird ihm von dieser letztern Macht gegeben werden, als Ersatz für die jährliche Pension, die das britische Parlament ihm ertheilt hat. Dieser Punct ist von den Botschaftern der drei Mächte festgesetzt worden. Das von diesen Mächten garantirte Anlehen wird 37 Millionen Franken betragen. Die Vorschläge Rußlands waren weit beträchtlicher: es erbot sich, für sich allein ein Anlehen von 30 Mill. zu garantiren, unter der Bedingung, daß die beiden andern Mächte eben so viel zu thun sich verpflichteten, wodurch das Anlehen auf 90 Mill. wäre gebracht worden. Allein England erklärte, daß es nur 500,000 Pf. St. garantiren könne, und so mußte man von dieser Basis ausgehen. — Die wirklichen Hülfquellen Griechenlands und seine wahrscheinliche künftige Wohlfahrt sind weit größer, als man gewöhnlich glaubt. Die öffentlichen Einkünfte beliefen sich im vorletzten Jahre auf 5 Millionen Franken, und im letzten auf 6 1/2 Mill., und man darf nicht vergessen, daß sie einzig und allein aus Morea und den Inseln herrührten. Die Vereinigung von Attika, Böotien, Megaroponte &c. mit jenen Landen wird die Staatseinkünfte verdoppeln. Sie werden sich schnell heben, sobald der neue Staat gegen jeden Angriff von Seite der Türken gesichert ist. Die zu verkaufenden und urbar zu machenden Ländereien im Innern Morea's sind sehr groß, und es wird nicht an Käufern fehlen. Einerseits ist die Auswanderung aus den jonischen Inseln beträchtlich, und

wird in der Folge noch weit beträchtlicher werden; eine Menge griechischer Familien verkaufen, was sie auf jenen Inseln besitzen, und kaufen um einen niedern Preis die Ländereien Morea's. Andererseits besitzen viele Moreoten und Einwohner der griechischen Inseln äußerst große, durch den Handel und die Piraterie zusammengehäufte Capitalien. Diese in den Bankierhäusern von Livorno, Ancona, Triest &c. niedergelegten Gelder werden zum Güterankauf in Griechenland verwendet werden, sobald für den Landbau völlige Sicherheit vorhanden ist; die Auswanderung der Griechen aus Rumelien, Kandia &c. wird Arme für den Feldbau liefern und die Bevölkerung schnell vergrößern. Kein Volk ist thätiger, geschickter, gewerbsamer, als das griechische, und man kann sich darauf verlassen, daß die Griechen ihr Vaterland auf eine hohe Stufe der Wohlfahrt bringen werden, sobald es unter einer guten und starken Regierung steht, und in dieser Hinsicht auch hinlängliche Garantien für die Zukunft darbietet.

(Korresp. v. u. f. D.)

H a i t i.

Nach einem Schreiben aus Port-au-Prince vom 20. Februar scheint die dortige Regierung die spanischen Ansprüche von der ernsthaften Seite zu nehmen. Die vom Präsidenten getroffenen militärischen Anstalten beweisen, daß er nicht gesonnen ist, sich überraschen zu lassen. Er wird, wenn die Spanier ihre Drohungen ausführen sollten, selbst nach dem Osten der Insel abgehen. Alle Truppen der Republik sind in Bewegung, und der größte Theil derselben marschirt nach den Orten, wo am leichtesten gelandet werden. Ueberall werden Batterien angelegt, und die Festungswerke ausgebessert. Die Garde des Präsidenten muß sich auf erste Zeichen marschfertig halten. Die im östlichen Theile befindlichen, aus spanischen Eingebornen bestehenden Regimente und alle dort garnisirenden Truppen sind nach dem Norden geschickt worden. Der spanische Abgesandte soll schon das Patent als Generalgouverneur einer Provinz in der Tasche gehabt haben, welche man auf eine so leichte Art im Weg einer simplen Aufforderung wieder zu bekommen glaubte. Der Gouverneur ließ den fremden Kaufleuten andeuten, daß die Erscheinung der spanischen Flotte durch eine auf dem Wallthürmchen aufgesteckte rothe Flagge werde angedeutet werden.

(B. v. L.)